



Réarmement moral  
Case postale 3  
1211 Genève 20

PC 12-12000-5

September 1986

## EINE NEUE WELT IM WERDEN

Andrew Stallybrass

Mountain House leert sich, und der Haushalt befindet sich mitten im Umzug zum Winterquartier im Maria. Wir sind müde, ja sicher, aber dankbar und zufrieden. Es fällt nicht leicht, sich zurückzusetzen, um auszuwerten, was Gott uns während fordernden und faszinierenden Wochen geschenkt hat. Die Redaktionen von "Changer" und der "Caux Information" sind am Werk, um die Spezialnummern zusammenzustellen, die Ihnen einen weiteren Einblick in diese Sommermonate geben werden.

Unsere Hoffnungen wurden übertroffen. Die Schweiz war gebührend vertreten, und im Lande konnten die Auswirkungen davon gespürt werden. Dabei vergesse man nicht die hunderte von ausländischen Gästen! Bei der Eröffnungsfeier sowie zum Büffet-Nachessen waren wir 800. Zur gleichen Zeit brachte das welsche Fernsehen einen 5 1/2 minütigen Mini-Dokumentarfilm über die Moralische Aufrüstung und Caux, während parallel auf dem deutschen Sender das gleiche Thema zur Sprache kam. Man hätte es sich nicht besser vorstellen und kaum eine grössere Anzahl von Leuten erreichen können. Nun schliessen wir den Sommer ab mit einem Programm des welschen Fernsehens am 12. September mittags über das Dorf von Caux, wo Mountain House natürlich Gesprächsstoff bieten wird. In der Zwischenzeit wurden wir mit zahlreichen Zeitungsartikeln überflutet, die eine Wand im 3. Stock hier tapezieren.

Die Zahl der Gäste überstieg die der letzten Jahre. Im Büro der Zimmerverteilung der Teilnehmer schätzen wir das Haus als voll ein, wenn die Zahl 510 erreicht ist. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl war 512! Wohltuend kann es sein, ein Lob über die Schweizer zu hören, die die Verantwortung von Caux tragen, es kann aber auch ärgerlich sein, denn wir wissen ja genau, dass wir es alleine nicht tun können. Den Titel von "Ehrens Schweizern" können wir zahlreichen ausländischen Freunden verleihen, die die Verantwortung mit uns teilen. Einen Monat vor Konferenzbeginn fragten wir uns ernstlich, wie es gehen würde, standen doch verschiedene wichtige Arbeitsposten noch leer. Dann kamen Briefe, gefolgt von Leuten. So zum Beispiel John Williams aus Australien, der sich während 2 1/2 Monaten von seiner Familie trennte, um uns u.a. bei der Zimmerverteilung zu helfen. Oder Jim Gardiner, Professor für Orthodontie an der Universität Sheffield, nun pensioniert, der bescheiden mit viel Können die so oft unterschätzte Arbeit der audiovisuellen Projektionen übernahm: Filme, Videos, Diaporamas, öfters pro Tag. Besonders schätzten wir auch den Einsatz von Chris Harding und seiner Frau Shirley. Er war während 30 Jahren bei der BBC als Tontechniker tätig und hat die Verantwortung für alle Toninstallationen in Caux getragen. Shirley hat mit anderen zusammen die Diätküche übernommen.

Kardinal König gab in seiner Rede im Juli seiner Dankbarkeit für die Arbeit der Moralischen Aufrüstung und Mountain House Ausdruck. Er meinte, Frank Buchman habe gezeigt, "dass die Botschaft Christi nicht nur für das stille Kämmerlein, für den privaten Gebrauch bestimmt sei, sondern auch tief in das gesellschaftliche und politische Leben eingreifen könne".

Pierre Spoerri sprach bei der Schlussitzung als Vertreter der Stiftung. "Die wichtigen Ereignisse, die sich in den letzten 40 Jahren in Caux abgespielt haben, sind aus unerwarteter Aenderung in unerwarteten Leuten herausgewachsen." Er erwähnte gewisse Teilnehmer, die, aus Krisenherden kommend, an der Konferenz

wären: Gewerkschafter aus Zentralamerika, die Gefahr laufen, entführt oder ermordet zu werden, Leute aus Sri Lanka, Engländer und Argentinier, Griechen und Türken, Libanesen, Südafrikaner, alle auf der Suche nach Versöhnung. "Die Herausforderung an uns besteht darin, 'Nicht-Verhandlungsfähiges' 'verhandlungsfähig' zu machen." Er betonte die Wichtigkeit, Konflikten zuvorzukommen und nicht erst zu lösen. "Wie können wir ein Vertrauensverhältnis schaffen, das Probleme entschärfen kann, bevor sie das Explosionsstadium erreichen?"

"Es waren nur wenige Krisengegenden, die in den letzten Wochen nicht vertreten waren. Caux besteht, um Fäden der Hoffnung zu spannen. Wir haben einen Einblick in diese neue Welt im Werden erhalten, von der die Konferenzeinladung sprach."

#### WERKSTATT FUER HERZ UND HAND

Marielle Thiébaud

"Vierzig Jahre Caux". Ich war schon im ersten Jahr dort. Ist es möglich, 40 Jahre später dort noch Entdeckungen machen zu können? Die Antwort ist: Ja!

Zuerst einmal landete ich Hals über Kopf an einem unvorhergesehenen Platz, mit einer Person, die gänzlich anders ist als ich: Sie ist klein und solid, ich bin lang und mit beschränkten Kräften ausgerüstet; sie hat einen praktischen Sinn, ich liebe Ideen. Jedoch hatten wir beide, unabhängig voneinander den störenden und nicht nachlassenden Gedanken "Uebernimm diesen Sommer die Verantwortung für die Gemüsemannschaft... mit...".

Lucette ist eine meiner besten Freundinnen. Ich habe viel Zuneigung und Bewunderung für sie (für ihren praktischen Glauben und ihre Tapferkeit). Aber ich hatte eine Angst und ich sprach mit ihr darüber: "Glaubst du, dass unsere Freundschaft durchhält, wenn wir den ganzen Sommer lang dieselbe Verantwortung teilen?" Entweder geht's gut oder geht's schief.

Dann machten wir uns an die Aufgabe und Herr Barreault aus Nantes, der 33 Jahre auf einer Bank gearbeitet und vor kurzem seinen Rücktritt genommen hatte, bot uns seine Mitarbeit in der Gemüsewerkschaft für den ganzen Sommer an.

Unsere Reaktionen waren diametral entgegengesetzt. Als man uns am ersten Tag fragte: Wieviel Personen wollt ihr heute morgen zum helfen? kamen unsere Antworten gleichzeitig: "Zwei"! "Zehn"! Denn Lucette hatte keine Angst vor der Arbeit, während mir die täglichen 100 kg Kartoffeln und die 95 Salatköpfe die Moral untergruben, wenn man sie nicht mit einem guten Bataillon von Konferenzteilnehmern anpacken konnte!

Diese kamen übrigens bald: mehr als 20 Länder waren in unserer Gemüsewerkschaft vertreten, vom finnischen Parlamentarier zum indischen Piloten, von dem Gewerkschafter aus Nantes zu den Krankenschwestern aus Namibien.

Der Geist in unserer Mannschaft war dynamisch und fröhlich. Es war der Ort, wo man am meisten lachte und weinte (wegen den vielen Zwiebeln, die jeden Tag geschält werden mussten).

Ich entdeckte in meiner Mitarbeiterin unerwartete Führungsqualitäten: sie die am Anfang so schüchtern gewesen war, leitete mit Meisterhand die täglichen Arbeitspausen. Ihre beiden Worte auf englisch: "Stop work!" bewogen alle, das Messer aus der Hand zu legen. Die Mitarbeiter wurden einander vorgestellt und lernten sich so kennen. Dann brachte ein Gebet den Tag in Beziehung zu Gott.

Es war wunderbar. Unsere Mannschaft funktionierte aufs beste. Die Teilnehmer

hielten nicht mit Lob auf "den Chef" zurück. Und plötzlich, in einer Nacht, wurde ich von einem furchtbaren Ressentiment gepackt. Ich sagte mir: "Es ist ja schon gut, die andern gross zu machen." Aber schlussendlich verliere ich meinen Platz und werde auf den 2. Rang verwiesen, und die Verantwortung wird mir weggenommen."

Am nächsten Morgen, als ich um 6h 10 erschien, war der Salat schon vorgewaschen und die Kartoffeln durch die Maschine gelassen. Tatsächlich fühlte ich mich immer mehr weggeschoben. Ich war schlechter Laune und voll Widerspruch. Als ich nach dem Gemüserüsten wieder auf meinem Zimmer war, kam mir der Gedanke: "Heute morgen warst du wie eine drohende Gewitterwolke für die ganze Mannschaft, und das war sehr spürbar."

Als ich meine Eifersucht beim Namen nannte, konnte ich um Verzeihung bitten, und bis zum Ende des Sommers lebten wir eine Einigkeit, die durch die Offenheit gewonnen wurde und sich dank des Humors halten konnte.

#### RUECKTRITTE BEIM STIFTUNGSRAT

Eliane Stallybrass

Anlässlich der März-Stiftung des Stiftungsrates haben wir uns von Konrad von Orelli verabschiedet, und bei der letzten Sitzung vor einigen Tagen war es Dorli Hahnloser, der wir Auf Wiedersehen sagten.

Diese zwei Rücktritte bedeuten einen besonderen Markstein, denn Dorli und Koni waren die zwei letzten noch im Stiftungsrat vertretenen wahren Pioniere von Caux, die sich nun verabschiedeten. Koni von Orelli war noch das letzte im Stiftungsrat vertretene Gründungsmitglied. Durch Philippe Mottu, Erich Peyer, Robert Hahnloser, Jules Rochat und ihn wurde die Stiftung 1946 gegründet. Dorli Hahnloser wurde dann 1951 in den Rat gewählt, um ihren um einige Monate zuvor verstorbenen Mann zu ersetzen. Als ein etwas jüngeres Mitglied des Stiftungsrates kann ich ihnen nur danken, den Mut gehabt zu haben, danach weiterzufahren, das Haus nicht nur in Stand zu halten, sondern daraus einen Ort zu schaffen, worauf wir stolz sein können. Eine Freundin sagte kürzlich zu mir. "Ich finde es immer schwierig, meinen Freunden zu erklären, was Moralische Aufrüstung ist, aber zum Glück gibt es Caux, weil sie das verstehen können."

Bei der letzten Sitzung haben wir Marcel Grandy als neues Mitglied in den Rat gewählt, und wir heissen ihn dazu willkommen.

#### NEUJAHRSKONFERENZ

Für einige Sessionen dieses Sommers waren Länder oder Gruppen die Gastgeber: Amerikaner, Deutsche und Franzosen, die Jugendlichen, usw. Diese Perioden waren nicht ausschliesslich für sie reserviert, aber sie trugen die Verantwortung für den Inhalt der Meetings sowie auch für die praktischen Arbeiten im Haus. Könnte man für die Neujahrskonferenz eine "Swiss-hosted session" ins Auge fassen, wie die Engländer so schön sagen? Wir möchten eine richtige Schulungswoche vorschlagen, offen für jeden. Die Meetings könnten in unseren Lokalmanschaften vorbereitet werden über Fragen, die ihnen besonders am Herzen liegen. Was denken Sie dazu?

Junge Deutsche, die schon etwas davon gehört haben, interessieren sich ernsthaft dafür. Wir wissen auch schon, dass eine Gruppe italienischer Juristen während der ersten Konferenztage unter uns sein möchte.

Die vorgeschlagenen Daten: 27. Dezember, um 16 Uhr bis 4. Januar 1987. Zögern Sie nicht, jegliche Gedanken, die Sie darüber haben, Themen, die man vertiefen könnte, usw. an Sprengs in Caux oder Stallybrasses in Genf

weiterzuleiten. Die Tagung wird werden, was wir daraus machen.

### DREI NACHRICHTEN AUS DER VERLAGS-FRONT

Charles Piguet

1. Der Caux Verlag wird wieder am Comptoir suisse vom 13. bis 28. September vertreten sein im "Pavillon de la communication", wo in der Haupthalle Presse und Verleger gruppiert sind. In der "Librairie romande", von Payot geführt, werden die Besucher "Pour l'amour de demain", die Geschichte von Irène Laure, erzählt von Jacqueline Piguet, "Vivre à l'écoute" von Paul Tournier und "Les Enfants nos maîtres" von Julie Chamot kaufen können.
2. Das Buch von Alec Smith "Tu seras mon frère" wird diesen Herbst in Zusammenarbeit der "Editions de Caux/ Nouvelles Editions Africaines, Abidjan" erscheinen.
3. Ein grosser Stand von 18 m2 wurde gebucht für den 1. "Salon du livre et de la presse", der im Mai 1987 in Genf stattfinden wird. Ausgestellt wird Material in verschiedenen Sprachen, das in Zusammenarbeit mit der Moralischen Aufrüstung produziert worden ist: Bücher, Zeitschriften, Videokassetten. Wir werden später nochmals darauf zurückkommen.

### NUR FUER FRAUEN...

Hélène Guisan

Ganz herzlichen Dank all jenen, die auf meinen Rundbrief vom Frühjahr geantwortet und ihre Ueberlegungen, Anregungen und zum Teil ganze Geschichten mitgeteilt haben, die ich wie Kostbarkeiten aufbewahren werde.

Im Gedanken an unser Projekt hat mich in Caux zweierlei getroffen:

- Erstens die Art, wie Denise Wood in Kalifornien vorgegangen ist. Nachdem ihre Kirche ihr den Auftrag erteilt hatte, einen Bericht über die Stadt Pasadena zu verfassen, führte sie ohne vorgefassten Plan hundert Interviews durch. Daraus ergab sich ein Text von etwa 500 Seiten.
- Zweitens die Lieder und die fröhlichen Tänze einer Gruppe von Frauen aus Kameroun, die damit ihre Dankbarkeit über die friedliche Befreiung ihres Landes nach dem Kriege ausdrückten.

Könnte nicht auch aus unseren Reihen eine Art Halleluja aufsteigen, weil wir gelernt haben, jeden Tag frei zu werden von uns selbst und einem grossen Ziel zu dienen?

Nach der Methode von Denise Wood wäre ich glücklich, Sie von Anfang Oktober an da interviewen zu können, wo Sie sind, um das nötige Material zusammenzubringen. Ich bin überzeugt, dass ein kurzer Text, bei dem die Geschichten von einer fortlaufenden Ueberlegung begleitet sind, den jungen Frauen helfen könnte; ihren Weg durch die Verwirrung der heutigen Denkströmungen zu finden. Sie würden so zu Pfeilern unseres Landes für die nächsten 40 Jahre.

Auch für uns Frauen aus allen Landesgegenden kann dies ein Mittel unter andern werden, um in grosser Offentheit gemeinsam zu denken und zu handeln.

\*\*\*\*\*

Zusammengestellt von Eliane Stallybrass